

Katharina Labouré, Vinzentinerin - zu ihrer
Heiligsprechung am 27. Juli 1947

Eine Festerscheinung Marias für die große Schwester
von Paris:

Hl. Katharina Labouré



Die begnadigte Schwester

.....E ifrigst haben die Schwestern die Medaille verbreitet unter ihren Armen und Kranken — und mit welch herrlichem Erfolg! Auffallende Heilungen und noch auffallendere Bekehrungen konnten bei andächtiger Anwendung der Medaille immer wieder festgestellt werden. Nicht die Schwestern — aber die beglückten Weltleute — prägten das Wort: Die Medaille der Unbefleckten Empfängnis ist eine „Wundertätige Medaille“.....

.....Herr Aladel staunte. Nichts in Gesicht und Haltung von Schwester Katharina verriet, daß sie die begnadete Schwester war.

Und er segnete sie im stillen und ehrte die Demut des Stillschweigens, in das sie sich flüchtete und verbarg.....

..... Sie weiß: Gott will im 19. Jahrhundert die Ehre Seiner Mutter offenbaren.....

.....In ihre stille Einsamkeit dringt immer wieder die Kunde von den Gnadenwundern, die durch die Medaille der Unbefleckten Empfängnis Mariens in den Seelen der Sünder geschehen.....

..... Schwester Katharina führt ihn ins Sprechzimmer und bittet: „Wen darf ich melden?“

„Alfons Maria Ratisbonne“, sagt der Priester und nimmt den angebotenen Stuhl. Schwester Katharina stutzt. — Einen Augenblick steht sie unbeweglich und wagt es nicht, den Priester anzuschauen, der die Mutter Gottes sah wie sie.... Der Priester überlegt noch einmal, was er der Oberin sagen will:

Die Schwester möchte ich sehen, die die Immaculata geschaut hat wie ich.....

.....Ratisbonne ist nachdenklich geworden. — Nach einer Weile sagt er: „Diese einfache Pfortenschwester hat ein Licht in meine Seele geworfen.“

..... Doch Ratisbonne hat eine Freude in der Seele: „Wer es auch sei, Schwester Oberin, ich habe, die Lehre verstanden, die das Schweigen der Schwester mir gibt. Ich werde sie im Himmel sehen; da werden wir uns verstehen und die ganze Ewigkeit hindurch Maria, die Immaculata, sehen und preisen!“

..... Am folgenden Tage hat Herr Aladel einige Klarheit erlangt. Ihm sagte eine innere Stimme: „Du darfst nicht zögern. Du mußt Maria verherrlichen.“ Er macht sich auf nach Enghien und spricht mit Schwester Katharina: „Es wird gut sein, wenn Sie mir einen Bericht machen über die ersten Erscheinungen. Er soll dazu dienen, daß Maria verherrlicht werde. Noch nicht — ich hüte Ihr Geheimnis — aber später...“

..... An einem stillen Sonntagmorgen sitzt Schwester Katharina in ihrem

Pfortenstübchen an dem kleinen gelben Tisch und beginnt ihren Bericht über die ersten Erscheinungen aus dem Jahre 1830:.....

.....„Ich hatte aber den Trost, das Herz des heiligen Vinzenz in der Kapelle der Schwestern zu sehen oberhalb des kleinen Reliquienschreines, in dem die Reliquie des heiligen Vinzenz ausgesetzt war.....

.....„Es wurde mir auch eine andere große Gnade zuteil, daß ich nämlich unsern Herrn im allerheiligsten Sakramente sah, und zwar durch die ganze Zeit meines Seminars, außer, wenn ich zu zweifeln begann. Dann sah ich das nächste Mal nichts mehr.....

.....Ich zog den Vorhang zurück und sah nun einen weißgekleideten Knaben, ungefähr 4 oder 5 Jahre alt, der zu mir sagte: „Komm in die Kapelle; die seligste Jungfrau wartet auf Dich.“.....

.....„Ich zweifelte, ob es die seligste Jungfrau sei; aber der Knabe sagte zu mir: „Das ist die seligste Jungfrau.“ Ich kann nicht aussprechen, was ich in jenem Augenblicke fühlte, und was um mich her vorging;...“..

.....„Da verbrachte ich die süßesten Augenblicke meines Lebens. Es wäre mir unmöglich, zu sagen, was ich alles empfand....“.

...“..Ich glaube, daß dieser Knabe mein Schutzengel war, der mir sichtbar erschien, um mir die seligste Jungfrau zu zeigen, weil ich ihn inständig gebeten hatte, mir diese Gnade zu erlangen.....“

.....etwas wie Seidenrauschen zu hören.

„Als ich hinblickte, sah ich die seligste Jungfrau, aufrechtstehend, angetan mit einem weißen, an rötlichem Glanze gleich der Morgenröte schimmernden Gewande,.....

.....„Während ich in den Anblick der seligsten Jungfrau ganz versunken war,

richtete sie ihren Blick auf mich und sagte: „Die Kugel, die Du siehst, stellt die ganze Welt vor und auch jede einzelne Person.“

„Ich kann hier nicht mit Worten aussprechen, was ich bei der Schönheit der seligsten Jungfrau und bei dem Glanze der Strahlen dachte und fühlte....

.....„In diesem Augenblicke, wo ich sozusagen nicht wußte, ob es Wirklichkeit war oder nicht, bildete sich um die Erscheinung der seligsten Jungfrau ein länglich-runder Rahmen, worauf in Goldbuchstaben die Worte zu lesen waren: „O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir unsre Zuflucht zu Dir nehmen!“ — Darauf hörte ich klar und deutlich eine Stimme, die mir sagte: „Laß nach diesem Muster eine Medaille prägen. Alle Personen, die sie tragen, werden große Gnaden erlangen, die Gnaden werden reichlich sein für jene Personen, die sie mit Vertrauen am Halse tragen.“.....

.... Seht, das ist wie mit einem Werkzeug: Wenn ein Mensch eine geschickte Hand hat, kann er mit dem Werkzeug Großes leisten; aber das Werkzeug bleibt doch nur Werkzeug; die Hand hat gearbeitet. Das Werkzeug kann sich nichts einbilden auf seine Leistung. Wenn das Werk getan ist, hat man das Werkzeug nicht mehr nötig; man legt es beiseite in eine verborgene Schublade.'

....„Gnaden verdient man wohl nicht. Gnaden sind Geschenke Gottes.....

.....„Der Auftrag, das war wohl die wundertätige Medaille?"

„Und der Marienverein!"

....Das Herz hat ausgedient. — Sie weiß: sie wird in diesem Jahre sterben! Aber in diesem Gedanken ist ihr Angesicht fröhlich, und ihre Augen schauen sehnsüchtig zum Himmel auf.



II. Die heilige Katharina

.....

Die begnadigte Seherin Katharina Laboure, die es so klug verstand, sich verborgen zu halten, ist nicht darum heilig geworden, weil sie die Mutter Gottes sah und von ihr Aufträge erhielt. Sie ist heilig geworden wegen der Tugenden, die sie so heldenhaft in ihrem Leben übte. Nie hat sie im Streben nach Vollkommenheit nachgelassen. Das zeigt ihr Lebensweg.....

.....„Maria, liebste Mutter!“ — Immer inniger lernt sie die himmlische Mutter lieben, und — sich selbst kaum bewußt — glüht in ihrem reinen Kinderherzen schon der Wunsch: Wenn ich doch die Mutter Gottes einmal sehen könnte!.....

.....besonders gern die etwa achthundert Tauben. Die Sorge für diese ihre Lieblinge läßt sie sich nicht nehmen. Töchter erzählt später: „Es war ein reizendes Bild: Zoe inmitten der vielen Tauben. Sie kannten ihre junge Herrin und liebten sie; sie flogen auf ihre Schulter und pickten aus ihrer Hand — es war ein reizendes Bild der Unschuld und Gottesfreundschaft.“.....

..... Als später in der Genossenschaft die Rede ist, eine Seminarschwester aus dem Jahre 1830 habe Erscheinungen der Mutter Gottes gehabt, da sagt Schwester Sejole: „Wenn die seligste Jungfrau einer Seminarschwester erschienen ist, so ist es nur meine Schwester Laboure. Dieses Kind ist ausersehen, die größten Gnadenerweise des Himmels zu empfangen.“.....

.....„ Sie werden später glücklich sein,“ schrieb sie einer Schwester nach Paris, „daß Sie mit dieser bevorzugten Seele sprechen durften.“ — Das Urteil dieser klugen Schwester Sejole wurde im Seligsprechungsprozeß Schwester Katharinas im Jahre 1934 besonders gewertet.....

..... Sie ist eines der vielen „Häubchen“, wie man den jungen Nachwuchs der Vinzenzschwestern in ihrer kleidsamen Seminartracht so gerne nennt — und niemand im großen Mutterhaus in Paris ahnt, daß da eine kleine Heilige sich heranbildet, daß Gottes besondere Gnade dieses junge Herz beseligt.....

..... Während ihrer ganzen Seminarzeit sieht Schwester Laboure in inniger geistiger Schau den Heiland im heiligsten Sakramente am Altare, besonders während der heiligen Messe.....

..... Sehr zurückhaltend — etwas befangen — geht sie zu Herrn Pater Aladel. Sie zögert zu reden.

„Nun? — Bitte!“

„Die heiligste Jungfrau ist dagewesen.“

Mit einem Ruck dreht der Pater sich um und schaut in die ernsten, ruhigen, kühlblickenden Augen von Schwester Laboure.

Da erstirbt ihm der Tadel, der schnell in seiner Seele aufsteigen wollte, auf der Lippe.

„So! — Wo war sie denn?“

„In der Kapelle — am Altare.“

„So! — Wann denn?“

„In der Nacht zum Vinzenzfest.“

„Da sind Sie nachts in der Kapelle gewesen?“

„Der Schutzengel hat mich geholt und hingeleitet.“ —

Das klingt wie die selbstverständlichste Sache von der Welt;

Herr Aladel überlegt, was er antworten soll. Schwester Laboure berichtet weiter:

„Die heiligste Jungfrau hat gesagt, sie werde wiederkommen und einen Auftrag geben.“

„Sagte sie sonst noch etwas?“....

..... Später aber haben sich viele Schwestern lebhaft daran erinnert, daß sie immer in der Kapelle wie in tiefster Andacht versunken schien. Sie sah und hörte ihre Umgebung nicht. Ihre Fingerspitzen berührten eben die Bank. Unverwandt schauten ihre Augen in liebender Sehnsucht zum Altar.....

..... Man wundert sich nicht, daß Schwester Katharina die Beruhigung hatte, daß in den mehr als 40 Jahren ihrer Tätigkeit bei den Greisen auch nicht einer dieser oft noch recht lebenslustigen Alten unbußfertig gestorben ist. Ihr Hilfsmittel in Ihren seelsorglichen Bemühungen war immer die Medaille der Unbefleckten Empfängnis; mit ihr erreichte sie zahllose Wunder der Bekehrung.....

..... Sie braucht die Sonne der Menschengunst nicht; ihr Geist ist erleuchtet und durchwärmt von der inneren Sonne der Gnade durch ihre stete Vereinigung mit Gott.....

.....denn beim lieben Gott muß man reden und zuhören. Er spricht immer zu uns, wenn wir aufrichtig und einfältig zu Ihm gehen.....

..... Vor allem fällt Schwester Katharina unter ihren Mitschwestern auf durch ihre überaus innige Liebe zu Maria.....

..... Immer wieder betont Schwester Katharina den jungen Schwestern gegenüber: „Man muß Maria mehr lieben; man muß die Medaille verbreiten; man muß den Rosenkranz andächtiger beten — Maria will uns viele Gnaden schenken.“.....

..... Schwester Katharina hatte — wie so viele Heilige — das Bewußtsein über den

ungefähren Eintritt ihres Todes. Seit Beginn des Jahres 1876 spricht sie immer wieder davon, daß sie das Jahr 1877 nicht mehr erleben werde.

Einen Wunsch hat sie noch, den sie als Wunsch der Mutter Gottes empfindet: Die Anfertigung einer Statue der Immaculata mit der Weltkugel, so wie sie sie bei der zweiten Erscheinung sah: Maria, die mit der Weltkugel Gott die sündige Welt opfert, die Fürbitterin am Thron Gottes, die Mittlerin der Gnaden, die mächtige Jungfrau.

Im Sommer des Jahres 1876 wurde Schwester Dufes von den höheren Obern mitgeteilt, daß Schwester Katharina, die begnadigte Seherin der Mutter Gottes sei. Darum erfüllt sie nun mit besonderer Freude diesen Wunsch der Schwester Katharina, aber wie sehr der Bildhauer sich auch müht, den Zügen Marias die Erhabenheit und Liebenswürdigkeit einzuprägen, von der Schwester Katharina spricht, so ist sie doch enttäuscht: „Maria war viel, viel schöner!"

Zur Anfertigung der Statue Marias mit der Weltkugel mag die Oberin auch die Tatsache veranlaßt haben, daß sich im Nachlaß des Paters Aladel, der 1865 gestorben war, eine von ihm selbst entworfene Zeichnung gefunden hatte: Maria mit der Erdkugel und der Wunsch, ein solches Bild der Unbefleckten zu besitzen, da sie so der Schwester erschienen sei.

Man dachte auch wohl an das Wort des 1859 im Rufe der Heiligkeit verstorbenen Pfarrers Vianney von Ars, der bei seinem Besuch in der Mutterhauskapelle begeistert sagte: „O wie sehr liebt die seligste Jungfrau die Barmherzigen Schwestern! Sie sieht immer auf sie herab; sie geht hier ein und aus."

Nun ist Schwester Katharinas Lebenswerk erfüllt.

..... Noch ein prophetisches Wort der begnadeten Schwester ist uns erhalten. Sie sagt zu einer Mitschwester: „Wir werden Enghien verlassen." . „Wer hat Ihnen das gesagt?" fragt die Schwester.

„Ich habe ein großes Schloß gesehen mit der Aufschrift: Hospiz von Enghien. Aber ich werde nicht dabei sein."

Wirklich ist diese Vorhersage im Jahre 1901 in Erfüllung gegangen. Das Hospiz von Enghien wurde in das Schloß eines Herzogs verlegt; und über dem Eingangstor liest man die Inschrift: Hospiz von Enghien und Orleans.....

.....Zu Schwester Dufes, die sie oft besucht, sagt sie: „Schwester Oberin, ich gehe nach Reuilly. Man wird keinen Leichenwagen für mich brauchen. In die Kapelle von Reuilly wird man mich bringen.“

Schwester Dufes lächelt ungläubig und denkt: Dazu wird die Behörde gewiß nicht die Erlaubnis geben. — Warum auch?.....

..... Später, als Herr Chevalier noch zugegen ist, erwähnen die Schwestern die Wallfahrten nach Lourdes, um die so viele Schwestern die Erlaubnis erbitten. Schwester Katharina sagt: „Die Wallfahrten nach Lourdes begünstigen nicht die Frömmigkeit der Schwestern. Die seligste Jungfrau hat nicht gesagt, daß man so weit gehen müsse um zu ihr zu beten; in der Kapelle der Genossenschaft will die allerseligste Jungfrau angerufen werden.“.....

.....Gegen sieben Uhr schläft Schwester Katharina sanft in die ewige Heimat hinüber, ohne Todesangst und ohne Todeskampf. Das friedliche Lächeln auf ihrem Antlitz scheint zu verraten: Nun sehe ich wieder die seligste Jungfrau!.....

..... Die Schwestern streiten sich um die Ehre, bei der Verstorbenen zu wachen. Die Leiche wird in einem Nebenraum der Kapelle aufgebahrt. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Kunde vom Tod der Seherin der Mutter Gottes. Von nah und fern kommt das gläubige Volk, um Medaille und Rosenkränze am Leichnam anzurühren.....

..... So setzt sich am 3. Januar 1877 der Leichenzug vom Hospiz von Enghien durch den großen Garten zur Kapelle von Reuilly in Bewegung.....

.....dann folgt der Sarg, mit Blumen geschmückt — ohne Leichenwagen — wie Schwester Katharina vorausgesehen.....



III. Die Sendung der heiligen Katharina in unserer Zeit

.....

Nicht durch ihre visionäre Schau ist Schwester Katharina heilig geworden, sondern einzig durch ihr unermüdliches Tugendstreben.....

.....Nicht durch große Werke also, sondern in bescheidenster — oft recht zerstreuer Arbeit — ist Schwester Katharina zur Heiligkeit gelangt.....

..... Es scheint eine zarte Aufmerksamkeit der Immaculata und eine himmlische Anerkennung des Glaubens an die Unbefleckte Empfängnis Mariens, daß gerade eine Vinzentinerin aus dem Mutterhause in Paris den ersten Hinweis auf die Unbefleckte Empfängnis der allerseligsten Jungfrau aus ihrem eigenen Mund vernehmen durfte.

Die Umschrift der Medaille gibt diesen Hinweis: „O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu dir nehmen.“

Die Verkündigung des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis Maria im Jahre 1854 wurde im Volke wesentlich vorbereitet durch die weite Ausbreitung der Medaille über alle Erdteile.

Erst nach der Verkündigung — wie zur Bestätigung des Dogmas — erschien die allerseligste Jungfrau in Lourdes 1856 und später 1917 in Fatima als die zu

Gebet und Buße mahnende Mutter der Menschen.....

.....dem Beistande Mariens, die ja zur heiligen Katharina gesagt hatte: „Ich liebe eure Genossenschaft sehr!"

Die Heiligsprechung der Seherin der Immaculata, Katharina Laboure ist den Vinzenzkindern ein erneuter kräftiger Ansporn, unter treuer Bewahrung der alten bewährten Tradition in Regel und Gebräuchen, die neuen Aufgaben, die sich aus der ungeheueren, über die ganze Erde wandernden Not ergeben, im Vinzenzgeiste zu bewältigen, körperliches und seelisches Leid zu lindern soviel die Liebe nur vermag.

„Die Liebe Christi drängt uns!"

Ende

